Nr. 344. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 27. Juli 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Ueber den Aufenthalt der Kaiserin in Felixstowe wird aus London berichtet: Tagtäglich führt die Eisenbahn zahlreiche Personen von hier nach Felixstowe, welche den Wunsch hegen, die deutsche Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen zu sehen, die Ausflügler sehen sich jedoch zumeist enttäuscht, da die hohen Gäste in der Regel nicht vor $10\frac{1}{2}$ Uhr am Strand erscheinen. Die Kaiserin ist eine vorzügliche Schwimmerin und unterrichtet ihre Kinder in den Morgenstunden in dieser edlen Kunst. Später dürfen die jungen Prinzen im Sande graben. Sie haben einen englischen Lehrer, welcher sie u. A. auch in dem englischen Fußballspiel unterrichtet. Die Kaiserin selbst nimmt gern an einer Lawn-Tennis-Partie theil.

— Zur Stichwahl in Kassel hat der antisemitische Wahlverein dortselbst eine Erklärung zu Gunsten der Wahl des national-freisinnigen Kompromiß-Kandidaten Endemann veröffentlicht. Hiernach scheint den Antisemiten doch klar geworden zu sein, daß ein Eintreten für die Sozialdemokratie, wie es mehrere ihrer Blätter in entschiedenster Weise empfohlen hatten, mit dem, was die Antisemiten als ihr Ziel bezeichnen, mit der Bekämpfung der antimonarchischen Sozialdemokratie, in völligem Widerspruche stehen würde. Abzuwarten bleibt freilich, ob die Kasseler Antisemiten der Aufforderung des Wahlvereins oder den Rathschlägen der erwähnten Parteiblätter folgen werden. Die heutige Wahl wird ja zeigen, was es mit jener Erklärung für eine Bewandtniß hat.

— Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe sind Geheimer Ober-Regierungsrath Lüders aus Berlin und Direktor Lembecke von der Web-, Färberei- und Appreturschule zu Krefeld in Reichenbach u. d. Eule eingetroffen, um mit dem Magistrat von Reichenbach bezw. dem Gemeindevorstande von Langenbielau wegen Errichtung einer besonders zur Förderung der mechanischen Weberei geeigneten Webschule in einem der genannten Orte zu konferiren. Voraussichtlich wird, wie der „Bresl. G. A." schreibt, die Webschule in Reichenbach errichtet. Bis jetzt besitzt die $4\frac{1}{4}$ Millionen Einwohner zählende Provinz noch nicht eine einzige Webeschule.

— S. M. Yacht „Hohenzollern", Kommandant Kapitän zur See von Arnim, ist am 25. Juli d. J. in Tromsö eingetroffen.

— Man schreibt der „Nat.-Lib. Korr.": Durch die Bildung des Kolonialraths ist die Regierung einem in weitesten Kreisen der Bevölkerung lebhaft gehegten Wunsch entgegengekommen. Nach der bisherigen Thätigkeit dieser Körperschaft zu urtheilen, ist hier ein Organ geschaffen, welches in hohem Grade geeignet erscheint, ein maßgebender Faktor bei der Weitergestaltung unserer kolonialen Aufgaben zu werden. Er wird die Regierung durch sachverständige und praktische Rathschläge bei ihrem Bestreben zu Gunsten der Konsolidation und der gedeihlichen Weiterentwickelung unserer Schutzgebiete kräftig unterstützen können. In dieser Richtung liegen ja die nächsten Aufgaben. Die deutschen Interessensphären sind fast überall bestimmt und klar festgestellt; durch Ernennung von Reichskommissaren und anderen Reichsbeamten und durch eine Reihe von weiteren Verwaltungsmaßregeln ist der Anfang einer festen staatlichen Organisation in unseren Kolonien geschaffen. Es gilt also nun, diese Organisation auszubauen, bestimmte, für die Kolonie gültige Gesetze zu schaffen und vor Allem dadurch und andere zu treffende Einrichtungen die Kolonien auch praktisch für Deutschland nutzbringend zu machen. Nach beiden Richtungen hin hat sich der Kolonialrath, in Beantwortung der ihm vorgelegten Fragen, gutachtlich ausgesprochen, indem er unter Anderen die bei der Konzessionirung von Gesellschaften in den Schutzgebieten zu befolgenden Grundsätze festzustellen suchte und sich eingehend mit der Frage der Förderung der Baumwollkultur in den deutschen Schutzgebieten beschäftigte und auch hierfür bestimmte Vorschläge machte. Das ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß fast gleichzeitig mit dem deutschen Kolonialrathe auch dem französischen die Frage über das „Gesellschaftsrecht" in den Kolonien vorgelegt war und daß beide Korporationen zum ersten praktischen Erfolg ihrer Thätigkeit gewisse Grundsätze aufstellten, nach welchen in dieser Beziehung zu verfahren sei. Die Beschlüsse des französischen Kolonialraths nach dieser Richtung hin sind inzwischen veröffentlicht worden, von den in gleichem Betreff gefaßten Beschlüssen des deutschen Kolonialraths verlautet vorerst noch sehr wenig. Das scheint darauf hinzudeuten, daß sie noch zur Grundlage von Berathungen innerhalb der zuständigen Ressorts dienen sollen. Wenn die Resultate dieser weiteren Instanz vorliegen, wird die Frage sicherlich auch zur öffentlichen Diskussion gestellt. Wie wir inzwischen aus guter Quelle erfahren, zerfallen diese, das Gesellschaftsrecht betreffenden Vorschläge in zwei Theile, erstens in einen allgemeinen, der gleichermaßen für alle deutschen Kolonien in Anwendung und Geltung kommen soll und zweitens in einen solchen, welcher speziell Südwest-Afrika betrifft und den dortigen, eigenthümlichen Verhältnissen angepaßt ist. Der „allgemeine Theil" beschäftigt sich mit juristischen Personen des In- und Auslandes, insofern sie Erwerbsgesellschaften sind und der Frage ihrer Genehmigung und Zulassung, ihres Kapitals, der Art ihrer Zweigniederlassungen und Vertretungen und endlich mit der Gültigkeit der von den eingeborenen Häuptlingen gewährten Konzessionen. Nach allen diesen Richtungen hin hat der Kolonialrath ein eingehend motivirtes auf praktischen Erwägungen und Bedürfnissen begründetes Gutachten abgegeben und bestimmte Vorschläge gemacht, welche wohl als Grundlagen zu einem für alle deutschen Kolonien gleichmäßig geltenden Gesellschaftsrecht dienen können.

— Der „Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein", welcher im liberalen Sinne zu Japan missionirend thätig ist, plant zur Einbürgerung der deutschen wissenschaftlich-theologischen Literatur innerhalb seines Missionsgebietes die Begründung eines wissenschaftlichen Hülfsinstitutes. Einem vorläufigen Aufruf, welcher aus Tokyo datirt und von dem ersten Missionar Pfarrer Dr. Spinner unterzeichnet ist, entnehmen wir die folgenden Sätze:

„Japanische christliche Theologen haben wir in Menge, und diese wünschen tiefer zu dringen. „Japan für die Japaner" ist das Losungswort, das in der gegenwärtigen, in mancher Beziehung recht gefunden, wenn auch für Fremde nicht immer angenehmen Reaktionsperiode ertönt. Wir hören den Ruf auch im christlichen Lager. Wir sind im Stande, dem christlichen Japan verhältnißmäßig rasch die Selbstständigkeit zu geben, die es verlangt, wenn wir wissenschaftlich und praktisch tüchtig ausgebildete Theologen haben. Die allererste Aufgabe der Fremden ist es jetzt, mit konzentrirter Kraft tüchtige Theologen auszubilden. Wir müssen jetzt mit Energie an die Schöpfung wissenschaftlicher, theologischer Literatur in japanischer Sprache gehen und damit eine Bedingung erfüllen zur Schaffung tüchtiger Theologen, zur Beförderung selbstständigen Christenthums in Japan. Es fehlt bis jetzt noch die Vertretung der deutschen Theologie in der japanischen Literatur, und doch ist es gerade diese, die gegenwärtig in fast enthusiastischer Weise von vielen japanischen Theologen aller Konfessionen verlangt wird. Die Nothwendigkeit drängt sich uns jetzt mehr denn je auf, Hand anzulegen an die Schöpfung wissenschaftlicher Literatur in japanischer Sprache: das Meiste kann hierbei auf dem Wege der Uebersetzung der besten deutschen theologischen Werke geschehen. Manches kann durch die literarische Arbeit der deutschen Theologen in Japan geschehen.

Der Anfang zu allem ist gemacht; die Ausführung des Planes aber mußte an der Schwierigkeit, die mit der Herausgabe verbunden ist, scheitern. Die deutsche Mission braucht gleichwie die amerikanische und englische die Unterstützung einer „Publikations-Gesellschaft" oder wie immer man eine Assoziation nennen mag, die sich die Aufgabe stellt, in Verbindung mit einer Mission im nichtchristlichen Lande die Herausgabe von Literatur im Interesse christlicher Propaganda zu ermöglichen. Ohne solche Grundlage dürfen wir hier nicht an einigermaßen bedeutende literarische Thätigkeit denken. Amerikanische und englische Theologen sind von vorzüglichen „Publikations-Gesellschaften" unterstützt und im Stande, manches Gute in wissenschaftlicher und Ausgezeichnetes in populärer Literatur zu geben. Warum sollen wir Deutschen uns zurückhalten, da man uns so dringend wünscht?

Es handelt sich hier um eine Ehrensache der deutschen Theologie aller Schattirungen. Man schaffe uns die Möglichkeit, daß sie zu den Japanern sprechen kann. Hier ist alles vorbereitet; nur die finanziellen Mittel fehlen. Haben wir nur erst ein oder zwei Werke jeder einzelnen theologischen Disziplin, die in Deutschland das Ansehen genießen, das theologisch Reichste, Gründlichste, Abgeklärteste zu bieten, dann ist hier eine Basis geschaffen, die dem japanisch-wissenschaftlichen Christenthum soliden Weiterbau und Konstruktion in mehr japanischem Stile erlaubt."

— Der „Köln. Ztg." wird gemeldet: In den preußischen Ministerien herrscht trotz der Sommerferien in diesem wie im vorigen Jahre ganz außerordentliche Thätigkeit. Während sonst um diese Zeit immer nur zwei bis drei Minister anwesend zu sein pflegen, sind zur Zeit nur der Justizminister und der Kriegsminister abwesend: alle übrigen sind neben dem Reichskanzler zum Theil ganz besonders angestrengt thätig und einzelne, wie der Minister Miquel, Thielen, Graf Zedlitz, werden in diesem Jahre kaum einen längeren Urlaub nehmen. Im Finanzministerium handelt es sich vor Allem um baldige Fertigstellung der Ausführungsbestimmungen für die neuen Steuergesetze, besonders um die Abfassung eines alle wichtigeren Anordnungen des Einkommensteuergesetzes klar und volksthümlich zusammenfassenden Formulars für die Selbsteinschätzung. Soweit man übersehen kann, hofft man die letztere schon im Herbste ausführen zu können. Auch die Heranziehung zahlreicher Beamten zu den Zwecken der Selbsteinschätzung macht selbstredend große Arbeit. Im Ministerium des Innern handelt es sich außer um die Ausführung der Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen um die Vorbereitung weiterer Gesetzentwürfe, die der nächsten Landtagstagung zu unterbreiten sein werden. Im Reichsamt des Innern finden insbesondere zahlreiche Besprechungen mit Vertrauensmännern aus den verschiedenen Gewerbebetrieben statt, um eingehende Ausführungs-Anordnungen für die Gewerbeordnungsnovelle zu treffen. Daß der Reichskanzler v. Caprivi auch in diesem Jahre nicht einen Sommerurlaub antreten, sondern ununterbrochen seine Dienstgeschäfte weiterführen wird, haben wir bereits gemeldet.

— Die „Neue Preuß. Ztg." veröffentlicht folgende Erklärung:

Döllingen bei Elsterwerda, 24. Juli. Ich lese soeben in Nr. 336 der „Kreuzzeitung" eine Besprechung über die Folgen der Landgemeindeordnung, wobei ein Artikel des „Berl. Tageblattes" wiedergegeben wird, welcher bereits den Beweis lieferte, daß die neue Landgemeinde-Ordnung die Demokratisirung der Landgemeinden zur Folge haben müsse. In diesem Artikel wird ausgeführt, daß im Kreise Stolp ein Zweigverein des „Deutschen Bauernbundes" sich gebildet habe und bei einer Versammlung am 18. Juli in Stolp der Reichstagsabgeordnete Thomson über die Landgemeindeordnung u. s. w. gesprochen und dabei betont habe, daß die Bauern der östlichen Provinzen mit der Haltung der konservativen Partei im Landtage nicht einverstanden, daß die gegentheiligen Behauptungen Flunkereien seien. Jene Versammlung hat allerdings stattgefunden, der „Deutsche Bauernbund" legt aber Werth darauf, hierdurch zu erklären, daß er mit dieser Versammlung nichts zu thun hat; dieselbe ist von dem „Allgemeinen deutschen Bauernverein" (Wisser'scher Führung) ausgegangen und hatte den sichtlichen Zweck, die pommerschen Bauern einzufangen, gegen den Großgrundbesitz aufzureizen und in das freisinnig-freihändlerische Fahrwasser überzuführen (vergleiche „Zeitung für Hinterpommern" und „Stolper Post" vom 20. Juli).

Ich muß den „Deutschen Bauernbund" dagegen verwahren, daß er jemals mit diesen Tendenzen sich verquicken könne. Er steht auf streng königstreuer, konservativer Grundlage und richtet seine Bestrebungen in erster Linie darauf, unter den Grundbesitzern, großen und kleinen, Einigkeit herzustellen, da dann nur mit Erfolg der freihändlerisch-freisinnig-jüdischen Maulwurfsarbeit entgegengetreten werden kann. Jenes Vorgehen des vom Freisinn vorgeschobenen „Allgemeinen deutschen Bauernvereins" beweist aber, wie dringend nöthig es ist, alle gutgesinnten Elemente des Bauernstandes und Grundbesitzes zu sammeln.

Ueberall kann es sich bitter rächen, wo man der Ausbreitung des „Deutschen Bauernbundes" Schwierigkeiten und unberechtigtes Mißtrauen entgegenbringt. Obiges Beispiel zeigt ja, wie rührig die Demokratie ist, wenn es gilt, eine in Aussicht stehende Reichstagswahl vorzubereiten. Und den, bisher vom Minister von Puttkamer vertretenen Wahlkreis mit Hülfe der Bauern zu erobern, würde ihr besonderen Genuß bereiten. Daß viele pommersche Bauern ihr dabei Handlangerdienste leisten, ist aber kaum glaublich.

Ich bitte die verehrliche Redaktion, diese Zeilen in einer der nächsten Nummern aufzunehmen, um jeder Mißdeutung vorzubeugen.

von Plötz-Döllingen,
Präsident des „Deutschen Bauernbundes".

Hamburg, 25. Juli. (W. T. B.) Gegenüber den Mittheilungen inländischer Blätter wird der „Hamburgische Korrespondent" von der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft" ermächtigt zu erklären, daß von einer bevorstehenden Reduktion der Passagepreise der Packetfahrt nichts bekannt sei. Vermuthlich hat die vor längerer Zeit von dem „Norddeutschen Lloyd" für seine älteren Schiffe, jedoch nur für die Kajütenpassagepreise vorgenommene Ermäßigung Anlaß zu dieser Notiz gegeben. Ebenso ist es unrichtig, daß die Packetfahrt die ausgewiesenen russischen Juden zu erheblich ermäßigten Preisen beförderte. Das Komitee zahlte der Gesellschaft den vollen Preis und genoß nur den Vortheil, daß ihm die Kommission zu gute kommt, welche bei inländischen Engagements die Generalagenten zu erhalten pflegen.

Bremen, 26. Juli. (W. T. B.) Der für eine wissenschaftliche Expedition gecharterte Dampfer „Amely" ist heute Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Nordkap abgegangen.

Koburg, 26. Juli. (W. T. B.) Die Prinzessin Klementine ist mit ihrem Sohne, dem Prinzen August und dessen Sohne dem Prinzen Pedro zu eintägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 25. Juli. Die Börsenkammer entsendet nach Hamburg und Magdeburg Delegirte zwecks Studiums der dortigen Einrichtungen betreffs des börsenmäßigen Zuckerhandels.

Gastein, 26. Juli. Prinz Ferdinand von Koburg ist nach beendeter Kur heute Vormittag über München nach Koburg abgereist, um der zehnjährigen Trauerfeier anläßlich des Todes seines Vaters beizuwohnen. In Gastein hatte Prinz Ferdinand eine längere Unterredung mit dem großbritanischen Botschafter in Konstantinopel, Mr. White.

Pest, 25. Juli. Eine peinliche Wendung ist in der Affaire des deutschen Theaters in Pest eingetreten. Heute wird nämlich ein an den Kaiser gerichtetes Bittgesuch um Protektion für das deutsche Theater veröffentlicht. Dieses Gesuch ist abschlägig beschieden worden. In dem Gesuch ist die Angelegenheit von wohlmeinenden, aber ungeschickten Bittstellern so dargestellt, daß leicht ein verfänglicher Sinn hineingelesen werden kann, und daß die heftigsten Angriffe von ungarischer Seite provozirt worden sind. Durch diesen unüberlegten Schritt ist der Sache des deutschen Theaters eine so große Gegnerschaft erwachsen, daß das verheißungsvolle Projekt wohl kaum mehr verwirklicht werden dürfte.

Frankreich.

Einige Tage vor Schluß der Kammersitzungen in Frankreich legte der Kriegsminister das Ergebniß der diesjährigen Rekrutirung (1890) vor. Dieses Dokument enthält einige interessante Einzelheiten:

„Es erschienen im Jahre 1890 vor der Rekrutirungs-Kommission 371,300 junge Leute; hiervon waren 34,500 zu jedem Militär- oder Nebendienst untauglich. 60,000 wurden für eine nächste Prüfung vorbehalten. 38,700 wurden dem Militärbeamtendienst, wegen Unfähigkeit zur Waffe, zugewiesen. Mithin blieben für den Dienst mit der Waffe 237,000. Hiervon wurden der Marine 8400 Mann zugetheilt. Die der Landarmee zugetheilten vertheilen sich folgendermaßen:

158,600 zu dreijährigem Dienst, davon 29,400 Freiwillige, 10,300 zu zweijährigem Dienst, 60,500 zu einjährigem Dienst. Hiervon 3500 von 2 Jahren Dienst befreit, im Interesse öffentlicher Aemter, 44,200 aus Familienrücksichten, 7200 als Ernährer ihrer Eltern, und 5600 als Ueberzählige. Von den Rekruten können 26,051 (8,4 Prozent) weder lesen noch schreiben, 6638 blos lesen, 28,879 können lesen und schreiben, die 3 Kontingente der aktiven Armee ergeben 663,000 Mann. Hierzu kommen noch 100,000 Mann, die ständig im Militärdienst bleiben, wie Offiziere, Gendarmen, sowie Truppen aus Algier und Tunis. Die Reserve der aktiven Armee enthält 7 Kontingente, d. h. 1,379,000 Reservisten. Die Territorialarmee (Landwehr) verfügt über 6 Kontingente, d. h. 1,033,000 Mann. Die Reserve der Landwehr umfaßt 9 Kontingente, d. h. 1,335,000 Landwehr-Reservisten."

Es erscheint mithin nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß Frankreich in Folge des neuen Militärgesetzes in der Lage ist, zu Lande und zur See im Ganzen 5 Millionen Mann unter Waffen zu stellen.

Paris, 25. Juli. (W. T. B.) Der Munizipalrath hat den Gesetzentwurf betreffend die Metropolitanbahn im Ganzen angenommen.

Paris, 25. Juli. Die in Folge des gestrigen Dynamit-Attentates in Nantes verhafteten Anarchisten behaupteten, unschuldig zu sein, verhehlten jedoch nicht ihre Absicht, die Bourgeoisie in die Luft zu sprengen, sobald sie die Zeit dazu für gekommen erachteten. Der Anarchist Morn äußerte vor dem Untersuchungsrichter, er warte nur auf den Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland, um seine Zerstörungspläne auszuführen, er werde jedoch alsdann das Dynamit nicht gegen Deutschland, sondern in erster Linie gegen Frankreich verwenden.

Paris, 25. Juli. (W. T. B.) Der Absendung der Bücher mit Sprengstoffen an Frau Constans, den Unterstaatssekretär Etienne und den Abtheilungschef im Kolonien-Ministerium Treille ist ein ehemaliger Marinearzt in Toulon verdächtig, welcher den beiden Letzteren in jüngster Zeit Drohbriefe gesandt hatte. Die Untersuchung gegen denselben ist eingeleitet.

Paris, 25. Juli. (W. T. B.) Ueber das versuchte Attentat gegen Constans, Etienne und Treille wird berichtet, am Donnerstag Vormittag fand der Minister des Innern Constans auf seinem Schreibtisch einen Brief, welcher auf einem Buche lag. Constans erkannte auf der Adresse die Handschrift einer seiner Großnichten, das Buch war ein Gebetbuch. Der Minister sandte Alles an Madame Constans, welche versuchte, den Goldschnitt zu öffnen, dabei aber auf Widerstand stieß. In der Meinung, das Buch enthalte Verdächtiges, wie das schon wiederholt bei ähnlichen Sendungen an Mitglieder der Regierung der Fall gewesen, sandte Madame Constans das Buch zu dem Hausmeister, als dieser versuchte das Buch mit einem Meißel zu öffnen, bemerkte ein Kammerdiener daran eine Lunte. Der Band wurde sofort zur Untersuchung in das städtische Laboratorium gesandt. Der Direktor des Laboratoriums konstatirte, daß das Buch eine Sardinenbüchse mit 200 Gramm Explosivstoff, 20 bis 22 Revolverkugeln und etwa 30 Kapseln enthielt. Der des Attentats verdächtige Toulonеr Marinearzt soll sich vorgestern in Toulon entleibt haben.

Paris, 26. Juli. (W. T. B.) Eine gestern Abend von etwa 4000 Personen abgehaltene, meist aus Boulangisten bestehende Versammlung verlief äußerst stürmisch. Deroulede und Laur hielten Lobesreden auf Boulanger, die jedoch zahlreiche Protestrufe hervorriefen. Später kam es zu Thätlichkeiten. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, wonach den in Frankreich lebenden Deutschen dieselbe Behandlung zu Theil werden solle, wie sie die Franzosen in Elsaß-Lothringen seit 1888 von den Deutschen erführen. Die Versammlung endigte mit einer Schlägerei zwischen Boulangisten und von den in den Saal eingedrungenen Anarchisten.

Paris, 26. Juli. (W. T. B.) Das Komitee zum Schutze der nationalen Ernährung veranstaltete eine Versammlung unter dem Vorsitz des Deputirten Lockroy, um gegen die von der Deputirtenkammer beschlossenen Zolltarife zu protestiren. Mehrere Deputirte und hervorragende Persönlichkeiten aus Handelskreisen wohnten der Versammlung bei.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 25. Juli. (W. T. B.) Der chilenische Dampfer „Presidente Errazuriz" ist hier eingetroffen.

Lissabon, 25. Juli. (W. T. B.) Wie verlautet, wird die Regierung so viel wie möglich die Anwerbung portugiesischer Seeleute für den chilenischen Kreuzer „Presidente Errazuriz" verhindern.

Lissabon, 26. Juli. (W. T. B.) Der „Presidente Errazuriz" wird in zwei Tagen von hier abgehen, wahrscheinlich wird seine Bemannung hier nicht vervollständigt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Juli. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Montevideo vom 23. d. M. hat die dortige Regierung die am 21. angeordnete dreitägige Geschäftsruhe bis Montag verlängert.

Die London and River Plate-Bank hat gegen die zwangsweise Schließung Protest eingelegt.

London, 25. Juli. Der Gerichtshof hat dem vom Kapitän O'Shea wegen Uneinbringlichkeit der in dem bekannten Ehescheidungsprozesse aufgelaufenen Kosten im Betrage von 778 Pfund Sterl. gestellten Ansuchen um Fallitserklärung Parnells Folge gegeben. Parnell erhebt hiergegen aus verschiedenen Gründen Einspruch.

London, 26. Juli. (W. T. B.) Der Prinz von Neapel ist gestern Nachmittag in Begleitung des italienischen Botschafters Grafen Tornielli und des Lord Dufferin in Hatfield eingetroffen und vom Premierminister Lord Salisbury am Bahnhofe empfangen worden. Eine große Anzahl hoher Persönlichkeiten erwartete den Prinzen im Schlosse. Nach den Vorstellungen fand ein Gartenfest statt.

Rußland.

Petersburg, 26. Juli. (W. T. B.) Das Kommunikationsministerium arbeitet im Verein mit dem Finanzministerium an einer Reform des Personentarifs auf den russischen Eisenbahnen. Ein modifizirter Zonentarif ist bereits ausgearbeitet, der gleich beim Zusammentritte des Reichsrathes demselben unterbreitet werden soll.

Kiew, 25. Juli. (W. T. B.) Der König von Serbien ist hier eingetroffen und im kaiserlichen Palais abgestiegen.

Asien.

Der unerhörte Skandal, welcher sich jüngst an den heiligen Stätten von Bethlehem zwischen den griechisch-katholischen und den römisch-katholischen Geistlichen abspielte, ist noch frisch in der Erinnerung. Wenn auch dieser Streit geschlichtet worden ist, die Spannung zwischen den seit Alters mit fanatischer Eifersucht gegenüberstehenden Priestern ist keineswegs aufgehoben. Der „Pol. Korr." wird aus Konstantinopel, 20. Juli, geschrieben:

Trotz der vorläufigen Beilegung der Bethlehem-Angelegenheit setzen sich die kleinen Reibungen zwischen der dortigen griechischen und lateinischen Geistlichkeit fort. Die Entscheidung der letzten Streitfrage zu Gunsten der Griechen hat die gegenseitige Eifersucht sogar noch erhöht. Die Anlässe und Gegenstände dieser Eifersüchteleien sind mitunter kleinlichster Natur. So ist zwischen dem beiderseitigen Klerus neuestens eine Fehde wegen des Glockenläutens in der Nativitätskirche ausgebrochen. Von Alters her war es üblich, daß die Lateiner und Griechen nicht gleichzeitig, sondern nach einander ihren Gottesdienst abhalten. Gegenwärtig fangen nun die Griechen sofort an, ihre Glocken zu läuten, sobald sie bemerken, daß die Lateiner dies mit den ihrigen thun. Da die griechischen Glocken viel größer als die lateinischen sind, so werden die letzteren natürlich übertönt, was bei den Lateinern viel Aergerniß erregt. Noch seltsamer erscheint die folgende Streitangelegenheit: In der Grotte befinden sich an den Wänden Draperien, die theils den Griechen, theils den Lateinern gehören. Jede Religionsgenossenschaft bespritzt die ihr zugehörigen Draperien mit Rosenwasser. Nun geschieht es oft, daß die griechischen Priester absichtlich auch einen Theil der den Lateinern gehörenden Wanddekorationen mit Rosenwasser bespritzen, um dadurch eine Art Eigenthumsrecht betreffs derselben zu erwerben, ein Vorgehen, welches auf Seiten der Römisch-Katholischen lebhafte Einsprüche hervorruft. Oder ein anderer Fall. Die Lateiner haben das Recht, den Boden der Kirche zu reinigen, während die Griechen die Säulen vom Staube säubern. Nun geschieht es, daß die Griechen bei diesem Geschäfte absichtlich auch einen Theil des Bodens in der Nähe der Säulen fegen. Die Folge ist selbstverständlich jedesmal ein Einspruch der Lateiner. So untergeordnet und harmlos diese kleinen Zänkereien nun auch an sich scheinen mögen, dürften sie immerhin wegen ihres Untergrundes nicht übersehen werden. Diese Reibungen könnten von einem Tag auf den anderen zu einem scharfen Zwiste führen und die ganze Bethlehemfrage ins Rollen bringen, wenn nicht die Nächstbetheiligten, das sind die Mächte, unter deren theils faktischem, theils moralischem Schutze die nebenbuhlerischen Kirchengemeinden stehen, gegenwärtig aus Rücksicht auf ihr gegenseitiges Verhältniß beflissen wären, dieser Frage aus dem Wege zu gehen und sie von der Tagesordnung der internationalen Politik fernzuhalten. Nur darf man deswegen nicht vergessen, daß die Angelegenheit so zu sagen vermöge der ihr innewohnenden Triebkraft sich fortwährend auf die Tagesordnung zu drängen sucht; jedenfalls wird man in der nächsten Zukunft durch kleine Händel der lateinischen und griechischen Geistlichkeit von Zeit zu Zeit an das Vorhandensein dieser Streitfrage gemahnt werden.

Afrika.

Djeddah, 26. Juli. [Meldung des „Reuter'schen Bureaus".] Die Cholera ist hier im Abnehmen. Bisher sind der Epidemie 4200 Personen erlegen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Juli. Der gesunkene Dampfer „Cuxhafen" ist von einem Taucher untersucht worden und hat sich im Bug des Schiffes ein 15 Fuß langes Leck ergeben, vom Bugsprit bis zum Steuerhaus vor der Kommandobrücke laufend.

— Für die Durchführung der Schulreform auf Grundlage der von der Dezember-Konferenz gefaßten und von Seiner Majestät dem Kaiser und König gebilligten Beschlüsse ist die wichtigste Vorbedingung die Neuregelung des Berechtigungswesens der höheren Schulen. Ueber diese Vorbedingung ist theils durch Schriftwechsel zwischen den einzelnen Ministerien, theils in Sitzungen des Staatsministeriums eingehend verhandelt und nunmehr eine Verständigung dahin erzielt worden, daß den Abiturienten der Ober-Realschulen in Preußen der Zugang zu dem Bau- und Maschinenbaufach, Bergfach und Forstfach, sowie zu dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften mit der Aussicht auf Anstellung als Lehrer eröffnet werden soll. Dasselbe wird im Dienstbereiche des Reichs für das Post- und Telegraphenwesen, für den Marineschiffbau und den Marineschiffsmaschinenbau geschehen. Die Ober-Realschulen werden also den Realgymnasien bezüglich der Berechtigungen im wesentlichen gleichgestellt werden. Was die höheren Bürgerschulen betrifft, so wird das Reifezeugniß derselben in Zukunft zu dem gesammten Subalterndienst berechtigen, während dies bisher nur für den Justiz-Subalterndienst der Fall war. Damit wird die höhere Bürgerschule auch in solchen Landestheilen Fuß fassen können, welche in industrieller und gewerblicher Hinsicht weniger entwickelt sind. Ueber einzelne Spezialfächer, z. B. die Landmesser, sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird so geordnet werden, daß für die Schüler der neunjährigen Vollanstalten sowie der bisher siebenjährigen Anstalten der Vorzug aufhört, den Befähigungsschein durch bloße Versetzung nach Ober-Sekunda ohne Prüfung zu erwerben. Es wird künftig an allen Anstalten nach Abschluß eines sechsjährigen Lehrkursus eine Prüfung unter Vorsitz eines Kommissars der Staatsbehörde abgehalten und die Ertheilung des Befähigungsscheins für den einjährigen Dienst von dem Bestehen derselben abhängig gemacht werden. Hiermit wird eine Ungleichheit beseitigt, welche die Verbreitung der höheren Bürgerschulen hemmte, da deren Abiturienten bisher allein, um den Befähigungsschein zu erlangen, eine volle Prüfung bestehen mußten.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Moser hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann H. Fritze ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. September bei dem hiesigen Amtsgerichte anzumelden.

* Der zur „Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft" gehörige Dampfer „Heringsdorf", welcher gestern eine Fahrt nach Swinemünde unternahm und von dort weiter in See ging, hatte auf letzterer Fahrt Schaden an der Steuerung erlitten, weshalb er in Heringsdorf an der Kaiser-Wilhelm-Brücke anlegte und dort der Schaden reparirt werden mußte. Hierdurch hat der Dampfer „Heringsdorf" eine Verspätung von einer Stunde erlitten. Anstatt 6 Uhr kam er erst gegen 7 Uhr nach Swinemünde zurück. Von dort trat er dann seine Rückfahrt nach Stettin an.

* Vor wenigen Tagen erst brachten wir die Notiz, daß in der Nacht zum 21. d. Mts. einer Eigenthümerin Alleestraße 76 von einem im Vorgarten stehenden Taxusbaum die Krone abgeschnitten worden ist, während man den Baum selbst dann im Garten liegen ließ. Heute liegt aufs neue so ein Fall vor. Ein im Vorgarten des Grundstücks Alleestraße 83 stehender buntblättriger Ahornbaum ist in einer der letzten Nächte von ruchloser Hand unten am Stamm abgeschnitten, den Baum selbst hat der Frevler ebenfalls im Garten zurückgelassen. Für Ergreifung des Thäters ist eine Belohnung von zehn Mark ausgesetzt. Es scheint diese rohe That von derselben Person ausgeübt worden zu sein, welche an dem ersteren den Frevel beging.

— Der Bäder-Statistik des „Reichs-Anzeigers" entnehmen wir folgende Zahlen über die Frequenz der Ostseebäder, indem wir zur Vergleichung die Frequenz der Bäder in derselben Zeit des Vorjahres in Klammern beifügen. Es waren bis zum 15. Juli an Badegästen anwesend in: Ahlbeck 3458 (2700), Binz 2197 (1453), Breege 260 (156), Carlshagen 147, Crampas 835 (984), Deep 376 (420), Dievenow 2078 (1369), Eldena 175 (130), Göhren 1500 (989), Großmöllen und Umgegend 810 (744), Groß- und Klein-Horst 504 (503), Kolberg 4532 und 158 Passanten, Heringsdorf 3753 (3470), Lauterbach (Rügen) 54 (36), Lohme (Rügen) 350 (400), Lubmin 240

(250), Müritz 668, Misdroy 3850 (3336), Neuendorf a. R. 22 (46), Osternothhafen 174 (243), Polzin 425 und 383 Passanten (428 und 388 Passanten), Prerow 546 (502), Putbus 898 (1090), Rügenwaldermünde 182 (208), Saßnitz 2020 (1637), Sellin 360, Stolpmünde 664 (680), Stubbenkammer 563 (565), Swinemünde 1586 (1675), Thiessow 130 (132), Wieck bei Eldena 92 (67), Zingst 398 (434) und Zinnowitz 2300 (1660).

* Die gestrigen Extrazüge von und nach Berlin beförderten 1171 resp. 307 Personen, während nach Finkenwalde, Podejuch ꝛc. 2000 Personen mit den Sonderzügen fuhren.

Elysium-Theater.

Vor fast ausverkauftem Hause gelangte gestern „Die Spitzenkönigin" zur Aufführung und fand freundlichste Aufnahme, denn die Darstellung dieser reich mit Rührscenen vermischten Posse bot fast nur gute Leistungen. Herr Direktor Hannemann als „Rentier Hammerstein" war voll liebenswürdigen Humors und wurde dabei auf das beste von Fräul. Busch unterstützt, dieselbe gab die lebenslustige „Hulda" mit Lebhaftigkeit und führte trotzdem die etwas heikle Rolle maßvoll durch. Die schwierige Partie des „stummen Hans" wurde von Herrn Beckmann ganz prächtig durchgeführt, ebenso gab Herr Seyberlich als „Invalide Sturrwedel" wieder eine vorzügliche Charakterzeichnung, mit der Einlage des Liedes von des „Königs Grenadiere" erzielte derselbe lebhaften Erfolg. Eine vornehme Erscheinung war die „Marie" des Frl. Jäger, anmuthig und natürlich gab sie die etwas sentimentale Rolle und sie verstand das Publikum zu fesseln. Weiter nennen wir noch anerkennend die Herren Weil (Baron Görlitzer), Großmann (Alphons) und Dreher (Jack). Die Inscenirung unter Herrn Direktor Hannemann's Regie war in jeder Weise befriedigend.

---

6. deutscher Korbmachertag.

Stettin, 27. Juli.

Die Delegirten zum 6. deutschen Korbmachertag hatten sich zum größten Theil bereits gestern hierselbst eingefunden und traten am Abend im Kotzschen Lokal zu einer Vorversammlung zusammen, bei welcher der Obermeister der hiesigen Korbmacher-Innung, Herr Krüger, die auswärtigen Kollegen herzlich bewillkommnete. Nachdem das Bureau gebildet und die Tagesordnung genehmigt war, vereinigten sich die Anwesenden zu einem Kommers, der in bester Fröhlichkeit verlief.

Heute Vormittag begannen die Verhandlungen unter Leitung des Vorsitzenden des deutschen Korbmacher-Verbandes, Herrn R. Wegner-Berlin. Als Vertreter der Regierung wohnte Herr Regierungsrath v. Strantz den Verhandlungen bei. Anwesend sind Vertreter des Korbmachergewerbes aus Berlin, Braunschweig, Bärwalde N.-M., Kammin, Dresden, Dramburg, Fürstenberg, Freienwalde, Finkenwalde, Gartz a. O., Grabow, Glienken, Liegnitz, Mülsen, Pommerensdorf, Prenzlau, Rostock, Stettin, Treuenbrietzen und Wittenberg. — Als Gäste war der Vorstand der hiesigen Schneider-Innung anwesend. — In seiner Eröffnungsansprache betonte der Vorsitzende, daß gerade das Korbmachergewerbe am schwersten darnieder liege und dringend der Aufbesserung bedürfe und sprach Redner den Wunsch aus, daß die Verhandlungen des Stettiner Verbandstages dazu beitragen mögen, diese Aufbesserung herbeizuführen. Redner eröffnete sodann den 6. deutschen Korbmachertag mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. — Glückwunschtelegramme sind von den Innungen zu Hamburg, Bremen, Hannover und Halle eingegangen.

Die Erstattung des Geschäftsberichts über das Geschäftsjahr 1890—91 übernahm der Vorsitzende und konnte derselbe die erfreuliche Mittheilung machen, daß im vergangenen Jahre eine Anzahl Innungen dem Verbande neu zugetreten sind, so daß sich die Gesammtzahl der Verbandsmitglieder auf 691 erhöht hat. — Nachdem der Kassenbericht erstattet und dem Kassirer Entlastung ertheilt, referirte Herr F. Faust-Berlin über die Lage des Korbmachergewerbes und den Weitergang des deutschen Korbmacher-Innungs-Verbandes. Redner weist darauf hin, daß die Konkurrenz, unter welcher das Korbmachergewerbe zu leiden habe, sehr weit gehe und das Gewerbe durch den Hausirhandel, die Zuchthausarbeit und die Hausindustrie so schwer bedrückt werde, daß man befürchten müsse, die Korbmacherei gehe als selbstständiges Handwerk mehr und mehr zu Grunde. Eine Abhülfe könne nur durch festes Zusammenhalten geschaffen werden und hierzu biete der Verband die beste Gelegenheit und es könne nur ein enges Anschließen an den Verband empfohlen werden. Weiter sei es aber auch dringend nöthig, daß an jedem Ort Innungen gegründet werden und diese im Verein mit dem Verband dahin wirken, daß auch die Regierung ihre Hülfe zur Aufbesserung des Korbmachergewerbes nicht versage.

Im Laufe der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß die aus der Zuchthausarbeit hervorgegangenen Waaren nicht so große Verbreitung fänden, wenn die Geschäftsinhaber ihren Bedarf von den Korbmachern bezögen und dem Publikum dadurch gute Waare böten, wenn der Preis auch etwas höher sei. Weiter wurde hervorgehoben, daß das Korbmachergewerbe sehr zerstreut sei und es deshalb nöthig wäre, daß die Regierung genehmige, daß größere Bezirke zur Bildung einer Innung herangezogen werden können.

Der Verbandsvorstand wurde beauftragt, bei der königlichen Regierung demgemäß vorstellig zu werden.

Herr Teutscher-Berlin referirt eingehend über die im Juni d. J. zu Berlin mit Vertretern der Reichsregierung stattgehabte Handwerker-Konferenz zur Berathung der Reformfragen des Handwerks und daran anschließend über den Stand der Fragen des Hausirwesens und der Gefängnißarbeit. Wie groß die Konkurrenz des Hausirhandels ist, ergiebt sich am besten daraus, daß nach polizeilicher Feststellung in Berlin allein 16,000 Hausirer gemeldet sind, der größte Krebsschaden des Korbmachergewerbes sei aber die Zuchthaus- resp. Gefängniß-Arbeit und zwar durch die Art und Weise, wie die Arbeit in den Strafanstalten gehandhabt werde.

In Betreff der Gefängnißarbeit wurde ein Beschluß der Stettiner Innung zur Nachahmung empfohlen, welcher dahin ging, Strafanstaltsarbeit nicht zu kaufen und nicht in den Verkehr zu bringen. Hierdurch sei es in Stettin so weit gekommen, daß thatsächlich die Strafanstaltsarbeit fast ganz aus dem Handel gekommen sei und das Korbmachergewerbe dadurch mehr florire. In der Hauptsache ging die Ansicht der verschiedenen Redner dahin, daß die Arbeit in den Strafanstalten nicht an Unternehmer für bestimmte Handwerkszweige vergeben werden dürfe, sondern daß die Gefangenen nur zu Arbeiten verwendet werden, welche für die Zwecke des Staats erforderlich sind, also für Eisenbahnen, Militär u. s. w. Jedenfalls sei es sehr nöthig, daß ein Gewerbe, welches wie die Korbmacher klein im Lande sei und durch die Verhältnisse schon schwer zu leiden habe, nicht noch durch Strafanstaltsarbeit Konkurrenz erhalte. Hier müsse die Regierung schützend eingreifen. Der Vorstand wird beauftragt, demgemäß bei der Staatsbehörde zu petitioniren.

Es folgte der Bericht über die Verbands-Sterbekasse und wird bedauert, daß dieselbe sich nur langsam entwickele, da die Betheiligung eine zu schwache, obwohl gerade für kleinere Innungen die Kasse in jeder Weise empfehlenswerth ist.

Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl im Verhandlungslokal unternahmen die Delegirten mit den hiesigen Kollegen und deren Familien eine Dampferfahrt über den Dammschen See nach Gotzlow.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 24. Juli. In dieser Woche sind hier und auf Rügen verschiedene Personen, und zwar in nicht unerheblicher Anzahl, plötzlich mehr oder minder erkrankt, respektive von Diarrhöe, Erbrechen und ernstlicherem Unwohlsein befallen worden, welches zum Theil mehrere Tage anhielt. Diese Erkrankungen, welche auf 60 bis 70 geschätzt werden, führt man in allen Fällen auf den Genuß von frischen Hummern zurück, welche gelegentlich mehrerer größerer Festlichkeiten hier und auf Rügen servirt wurden. Die Hummern waren durchweg von tadellosem Aussehen, frischem Geruch und gutem Geschmack, es wird aber angenommen, daß dieselben trotzdem entweder krank gewesen sind oder einen gesundheitsschädlichen Stoff enthalten haben.

Neustettin, 25. Juli. Bei dem schweren Gewitter, welches am Donnerstag spät Abends in hiesiger Gegend zum Ausbruch kam, fuhr der Blitz zweimal, auf beiden Giebelseiten, in einen auf freiem Felde stehenden Stall des Bauerhofsbesitzers Karl Nimz in Gellin, zertrümmerte das Dach und Seitenwände und tödtete 6 Schafe. Beides waren kalte Schläge, welche nicht zündeten. Ferner fuhr ein sogenannter kalter Schlag in einen Feldstall des Gutsbesitzers Ott in Gellin und zerstörte einzelne Wände des Gebäudes, ohne daß ein Brand entstand. — Der während des Gewitters vom Tode ereilte Hülfsbahnwärter Lüdtke in Gellin war dazu angestellt, das Bahngeleise, auf welchem kürzlich eine Erdrutschung stattgefunden, zu überwachen. Zu diesem Zwecke befand sich L. auch am Donnerstag Abend an der betreffenden Stelle mit einer Laterne auf Wache. Als der von hier nach Tempelburg fahrende Lokalzug die Stelle passirte, haben die Beamten dort eine Stange mit daran befestigter Laterne, aber den Wärter nicht genau gesehen. Am frühen Morgen des Freitag entdeckte man die Leiche des L., welche an einem Ohr und einer Hand Blutspuren zeigte. Weitere Beschädigungen sind bei der oberflächlichen Besichtigung des Todten nicht wahrgenommen. Ob der Verunglückte vom Blitz erschlagen oder durch einen anderen Unfall betroffen, ist deshalb noch nicht mit Bestimmtheit zu behaupten, dies wird die nach dem Unfallsorte gesandte Gerichtskommission feststellen.

Kunst und Literatur.

Käker, Wesen und Bedeutung der nationalen Bildung und die für die Volksschule daraus sich ergebende Aufgabe. Hannover bei Karl Meyer. Der Verfasser, Lehrer an der Ottoschule in Stettin, untersucht Wesen und Bedeutung der nationalen Erziehung, kommt aber über patriotische, hochklingende Redewendungen nur selten heraus und hat die Aufgabe der Schule, den Schülern die allgemein menschliche und christliche Bildung im deutschen sittlichen, und Treue und Ehre bewahrenden Geiste zu bieten, wie wir sie auffassen, kaum berührt, viel weniger gelöst. [171]

Literatur-Verträge. Es bestehen gegenwärtig 22 Konventionen über das Urheberrecht zwischen den Ländern Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien und Ungarn. Der deutsche Wortlaut dieser Verträge befindet sich in der Textausgabe der in- und ausländischen Gesetze und Verträge über das Urheberrecht (Leipzig, G. Hedeler. 8 M.), deren Schluß-Abtheilung soeben zur Ausgabe gelangt, wobei besonders hervorgehoben werden möge, daß alle in genanntem Werk enthaltenen Verträge noch in Kraft sind. Das Werk ist dadurch authentisch und überaus wichtig. [156]

Reichsgesetz über die Besteuerung des Branntweins. Nebst Kommentar von R. Höinghaus. Berlin, Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung. Das Branntweinsteuergesetz von 1887 hat wesentliche und tief einschneidende Abänderungen erfahren durch das neue Gesetz vom 8. Juni 1891. Das vorliegende Buch enthält die sämmtlichen Vorschriften über die Besteuerung des Branntweins im deutschen Reich nebst Erläuterungen auf Grund der amtlichen Materialien der Gesetzgebung. Auch theilt dasselbe ein technisches Gutachten des kaiserlichen Gesundheitsamtes mit über die Möglichkeit, die Echtheit bezw. Unechtheit von Cognac, Rum und Arrak auf chemischem Wege festzustellen. [135]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. Bei dem gestrigen Entscheidungsringkampfe zwischen Mr. Tom Cannon und Herrn Karl Abs siegte Herr Abs im zweiten Gange nach einer Kampfsdauer von neun Minuten. Der erste, 20 Minuten währende Gang war unentschieden geblieben. Das „American-Theater" auf dem Bock, auf dessen Bühne der Ringkampf stattfand, war ausverkauft und von Tausenden von Menschen umlagert, welche dem Sieger Abs enthusiastisch zujubelten. Ein zahlreiches Aufgebot von berittenen und Fußschutzleuten war zur Aufrechterhaltung der Ordnung designirt. Ueber die Vorstellung selbst schreibt ein Berichterstatter der „Nat.-Ztg.": Der Abend verlief von Anfang bis zu Ende unter höllenartigem Getöse. Von 7½ bis 9½ Uhr wurde auf der Bühne gespielt, aber das Gebrüll der sechstausend Zuschauer verschlang jedes Wort und übertönte das Fortissimo der Kapelle. Das wild gewordene Volk wollte Nichts als den Ringkampf. „Abs" war die Parole, Cannon das Feldgeschrei. Man veranstaltete inzwischen im Publikum kleine Privatboxereien, warf gelegentlich Jemanden hinaus, spielte — um es mit einem Worte zu sagen: „Irrenhaus". Dann, um 10½ Uhr erschienen die beiden Kämpen. Jubelgeschrei empfing sie. Cannon ist ebenso muskulös wie Abs, aber kleiner. Es war verabredet, daß der Kampf an diesem Abend entschieden werden müsse, mit einer Pause von je 5 Minuten nach jeden unentschieden verlaufenen 20 Minuten. Das eröffnete unter Umständen die Aussicht auf eine vielaktige Posse und Mancher mochte bedauern, sich nicht Kopfkissen und Plaid mitgebracht zu haben. Jetzt reichen sie sich die Hände und im nächsten Moment schon versucht Cannon seinen Gegner zu fassen. Wenige Minuten genügen zur Gewinnung des Urtheils, daß Abs voraussichtlich gewinnen wird, obwohl Cannon ihm in Geschicklichkeit und Gewandtheit unendlich überlegen ist. Er wird siegen, weil er eine ungeheure Kraft besitzt, aber der beste Ringer ist er nicht. Ja er steht weit hinter seinem Gegner zurück. Zwanzig Mal gelingt es Cannon, den Abs mit seinen Armen zu umschlingen, auch einmal gelingt es Abs. Aber der letztere pflanzt sich auf seine Elephantenbeine wie Roland, der Riese hin und der Sturm würde ihn nicht ins Weichen bringen. Und wenn er dennoch ins Wanken zu kommen fürchtet, so wirft er sich auf die Erde, und da liegt er, wie in Luzern der berühmte Löwe, ans Stein gehauen, wie ein Stück der ewigen Felsen. Hätte nur „die Kunst" entschieden, Abs wäre unterlegen. So aber vergingen die ersten zwanzig Minuten und mitten in eine kaum lösbare Umschlingung traten, die Uhr in der Hand, die Wächter des Kampfrechtes, die Pause gebietend. Der zweite Akt begann wie der erste. Aber es kam zu einem unerwarteten Ende. Nach drei Minuten nahm Abs wieder seine Lieblingsstellung ein, er lag auf der Erde und Cannon arbeitete sich so in Schweiß, ihn herumzurollen, daß er einige Male sein triefendes Gesicht auf dem Trikot abwischte, das Abs Rücken bedeckte. Eben ließ er seinen Halt an Abs vielleicht ein wenig locker, aber das genügte auch, um diesen mit einem gewaltigen Ruck in die Höhe schnellend, Cannon von sich fortzuschleudern, daß er auf die Seite fiel. Im nächsten Moment war er mit beiden Schultern auf die Erde gedrückt. Während dieser letzten Scenen geberdete sich das Haus wie eine ungeheure Menge Tobsüchtiger. Pfeifen, Brüllen, Johlen, Schreien, unartikulirte Laute, Krähen, Wiehern, Zurufe, Jauchzen vermengte sich zu einer unsagbaren „Ovation für unseren Abs". „Thun Sie mir den einzigen Gefallen", soll einer, der zwei Stunden auf ihn am Eingang wartete, zu ihm gesagt haben, „thun Sie mir den einzigen Gefallen und werfen Sie mich, ich kann wirklich nicht nach Hause gehen, ohne wenigstens ein bischen von Ihnen geworfen zu sein", und eine Dame, die eine der anständigsten Animirkneipen in Berlin hält, warf ihm einen Strauß, den er aus so minniger keuscher Hand mit Dank empfing und an die Lippen preßte. Ja, es war ein stolzer Abend für Berlin. Und bis weit in das Morgengrauen hinein feierte es in hundert Kneipen die That, die seinem Lorbeer ein neues Blatt hinzufügte.

Berlin, 26. Juli. Die sonderbarsten Beweggründe sind es oft, die Menschen veranlassen, den Tod zu suchen. Die zweiundzwanzigjährige Näherin Anna Schreiber, in der Gartenstraße bei Verwandten wohnhaft, war eingeladen worden, eine Kremserpartie nach einem Vorort Berlins mitzumachen. Sie sollte Punkt fünf Uhr heute Morgen am Rendezvousplatz sein. Die Schreiber verspätete sich aber, und als sie nach dem verabredeten Platz hinkam, waren die Kremser kurz vorher abgefahren. Das versetzte das junge Mädchen in derartige Verzweiflung, daß sie weinend nach Hause ging, ihrer Tante, die ihr die Thür öffnete, erklärte, sie habe „das ganze Leben satt", und darauf hin in ihre Kammer verschwand. Als die geängstigte Frau das Schloß zu der Schlafkammer erbrach, fand sie das Mädchen aus dem linken Handgelenk blutend, auf dem Sopha sitzend. Die thörichte Person hatte sich die Pulsadern der linken Hand geöffnet, um zu verbluten. In der Sanitätswache erhielt sie einen Nothverband. Die Gefahr ist beseitigt, aber die Verletzte wird mehrere Wochen hindurch arbeitsunfähig sein.

— Ein charakteristisches Stimmungsbild aus Rom im Sommer entwirft der Plauderer der „Tribuna". Nachdem er zuerst geschildert, welche mancherlei Versuche von den Einwohnern angestellt werden, um der Hitze zu entfliehen, und wie sie sich einbilden. sich auf die eine oder andere Art Kühlung verschafft zu haben, wenngleich es ihnen so heiß ist wie zuvor, beschreibt er die Leiden eines Menschen, der genöthigt ist, um diese schöne Sommerzeit einen Beamten aufzusuchen. Ist überhaupt ein Minister oder sonstiger öffentlicher Beamter in Rom, wenn die Juli-Sonne 30 Grad im Schatten hervorbringt? Der Plauderer der „Tribuna" scheint das für ausgeschlossen zu halten und vielmehr anzunehmen, daß sich alle diese Herren, soweit sie irgend können, ebenfalls bei 30 Grad im Gebirge oder an der See befinden und den beglückenden Wahn fühlen, in der Kühle zu sitzen. Das Amtsgebäude in Rom wenigstens ist wie ausgestorben. Nur ein verschlafener Pförtner sitzt unter dem Schatten des Thorweges und zeigt dem Eintretenden mit einem faulen Augenzwinkern die Seite des Hanses an, wo man die gesuchte Person vielleicht finden könnte; zu einer weitern Bewegung ist er nicht fähig und verfällt sofort wieder in seinen Schlummer. Der Fremde gewinnt inzwischen mit Keuchen den ersten Treppenabsatz, und nach angemessener Ruhepause wendet er sich wieder zum Rückzug, weil er inzwischen den Verdacht geschöpft hat, der schlafende Thürhüter habe ihn mißverstanden und falsch gewiesen. Unten angekommen, weckt er den Mann zum zweiten Mal aus seinen Träumen und fragt nach dem rechten Wege. Hatte der Pförtner vorhin nach links geschielt, so machte er jetzt eine ungeduldige Handbewegung nach rechts. Also doch auf der andern Seite? Nein, der glückliche Schläfer hat sich mit der Hand nur eine Fliege weggejagt. Nun, denn wieder zurück und die Treppe hinauf. Oben im obern Stock herrscht Stille wie des Todes Schweigen. In einer Ecke liegt auf einem Stuhl ein Fächer; da müssen doch auch Menschen sein. Aber durch alle die offenstehenden Thüren sieht man nur in leere Zimmer. Auf einem Tische liegt eine Kravatte, auf einem andern ein Hemdkragen, auf einem Stuhl ein Paar Manschetten, und darüber trauert an einem Nagel ein schwarzer Hut, aber der Besitzer dieser nothwendigen Kleidungsstücke ist nicht zu finden. Endlich entdeckt der Fremdling auf einem Divan ein menschliches Wesen, dem der Schlaf die Glieder gelöst; sie hängen nach allen Seiten von dem Divan herab. Der Fremdling weckt den Schläfer mit der Frage: Wo ist die und die Abtheilung? — Hm. — Wo ist die und die Abtheilung? — Im letzten Stock, knurrt das schlafende Menschenkind. — Aber das ist doch hier der letzte Stock! — Ah so, im ersten. — Aber im ersten Stock ist kein Mensch. — Dann ist niemand da. — Das scheint allerdings so. — Der Schläfer hat die Augen wieder geschlossen, und kein Wort ist mehr aus ihm herauszubringen. Der Fremdling aber schleicht wieder die Treppen hinunter und gewinnt allmälig an dem schlafenden Pförtner vorbei das Freie. Dort grinst ihm die Sonne ins Gesicht, als wollte sie sagen: Man muß auch nicht zu so ungeeigneter Jahreszeit in ein römisches Bureau gehen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. Juli. Wetter: Schön. Barometer 28" 2'''. Temperatur + 18° Reaumur Wind: Süd.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 225—238 bez., feinster —,— bez., per Juli 238 nom., per Juli-August —,—, per August-September —,—, per September-Oktober 208—208,50 bez., per Oktober-November 205 bezahlt.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 215—221 bez., per Juli 219,50 nom., per Juli-August 205,50 B. u. G., per September-Oktober 197—197,50 bez., per Oktober-November 195 B. u. G., per April-Mai 1892 —,—.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 165—170 bez., feinster über Notiz bezahlt.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 60,50 B., per Juli 60,50 B., per September-Oktober 60,50 B.

Spiritus matter, loko per 10,000 Literprozent ohne Faß 70er 47,9 nom., per Juli 70er 47,9 nom., per Juli-August 70er 47,9 nom., per August-September 70er 47,9 bez., per September-Oktober 70er 43,8 nom., per Oktober-November 70er —,—, per April-Mai 1892 70er —,—.

Petroleum loko per 50 Kilogramm 70er —,— verzollt B.

Angemeldet: 1000 Ztr. Weizen, —,— Ztr. Roggen, —,— Liter Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 238,00, Roggen 219,50, Spiritus 47,9, Rüböl —,—.

Berlin, 27. Juli. Weizen per Juli 247,25 bis 247,50 Mark, per Juli-August 218,00 Mark, per September-Oktober 211,00 Mark.

Roggen per Juli 218,00—219,00 Mark, per Juli-August 208,00 Mark, per September-Oktober 201,00 Mark.

Rüböl per September-Oktober 60,40 Mark, per April-Mai 61,10 Mark.

Spiritus loko 70er 49,30 Mark, per Juli 70er 48,60 Mark, per August-September 70er 49,00 Mark, per September-Oktober 44,80 Mark, per November-Dezember 70er 42,90 Mark.

Hafer per Juli-August 153,50 Mark, per September-Oktober 147,00 Mark.

Petroleum per Juli 23,00 Mark.

London. Wetter: Regen.

Berlin, 27. Juli. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,60	Petersburg kurz	217,70
do. do. 3½%	98,50	London kurz	—.—
Deutsche Reichsanl. 3%	84,70	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,75	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente	91,10	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,60	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	90,40	Bredow. Cement-Fabr.	118,75
Rumän. 1881er amort. Rente	98,10	Neue D[illegible]-Comp. (Stettin)	104,10
Serbische 5% Rente	88,20	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	223,00
Griechische 4% Goldrente	60,25	„Union", Fabrik chem. Produkte	127,50
Russ. Boden-Credit 4½%	96,75	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	87,60	Disconto-Commandit	174,40
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.	86,50	Berliner Handels-Gesell.	134,40
Oesterr. Banknoten	172,75	Oesterr. Credit	157,10
Russ. Banknot. Cassa	218,80	Dynamite-Trust	134,50
do. do. Ultimo	—,50	Laurahütte	117,50
[illegible]tionl-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,00	Harpener	184,75
do. (110) 4%	99,30	Dortm. Union St.-Pr. 6%	66,00
do. (100) 4%	98,00	Ostpreuß. Südbahn	80,75
. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	94,25	Marienburg-Mlawka-bahn	62,10
Stett. Bulc.-Act Litt. B.	169,00	Mainzerbahn	112,90
Stett. Bulc.-Priorität.	—,—	Norddeutscher Lloyd	110,40
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Lombarden	43,75
do. 6 proz. Prioritäten	107,75	Franzosen	123,10

Tendenz: fest.

Hamburg, 25. Juli, Nachmitt. 3 Uhr — Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 79,75, per September 79,25, per Dezember 69,00, per März 67,50. — Ruhig.

Hamburg, 25. Juli. Nachmittags 6 Uhr — Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per Juli 13,70, per August 13,73, per September 13,40, per Oktober 12,67, per Dezember 12,50, per Januar-März 12,65, per März —,— per Mai —,—. — Sehr fest.

Bremen, 25. Juli. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,30 B. — Schwach.

Wien, 25. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 9,77 G., 9,80 B., per Frühjahr 10,22 G., 10,25 B. Roggen per Herbst 8,80 G., 8,83 B., per Frühjahr 9,17 G., 9,20 B. Mais per Juni-Juli 6,04 G., 6,07 B., per September-Oktober 6,17 G., 6,20 B. Hafer per Herbst 5,88 G., 5,90 B., per Frühjahr 6,19 G., 6,22 B.

Amsterdam, 25. Juli. Java-Kaffee good ordinary 60,75.

Amsterdam, 25. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55,25.

Antwerpen, 25. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unv. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per Juli —,— bez., 16,50 B., per August —,— bez., 16,50 B., per September-Dezember —,— bez., 16,50 B. — Ruhig.

Paris, 25. Juli, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht) 88 % fest, loko 36,00. — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 36,00, per August 36,00, per September 35,75, per Oktober-Januar 34,75.

London, 25. Juli. 96 % Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,62, ruhig — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 25. Juli. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiß.

Newyork, 25. Juli, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August —,—. Weizen per Dezember 98⅝.

Newyork, 25. Juli. Wechsel auf London 4,84¼. Petroleum in Newyork 6,85 bis 7,05, in Philadelphia 6,80—7,00, rohes (Marke Parkers) 6,25. Pipe line certif. per August — D. 67¼ C. Mehl 4 D. 35 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 01¾ C. Weizen per laufenden Monat — D. 99⅛ C., per August — D. 96⅛ C., per Dezember — D. 9⅛ C. Getreidefracht 1,50. Mais 66½. Zucker 2⅞. Schmalz loko 6,80. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,25. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 16,42. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 14,47. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 98⅝.

Newyork, 26. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 10,155,568 Dollars gegen 9,176,136 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2,584,789 Dollars gegen 1,931,726 Dollars in der Vorwoche.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 25. Juli, Vormitt. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per August 5,20 bez., per November-Dezember 5,25 Verkäufer.

Paris, 25. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

		Kours v. 24.
3% amortisirb. Rente	96,12½	96,05
3% Rente	95,30	95,40
4½% Anleihe	105,82½	105,87½
Italienische 5% Rente	90,80	90,92½
Oesterr. Goldrente	96¾	97,00
4% ungar. Goldrente	90,50	90,81
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	96,90	97,00
4% unifiz. Egypter	487,50	489,06
4% Spanier äußere Anleihe	71½	72⅜
Convert. Türken	18,80	18,75
Türkische Loose	70,60	70,60
4% privil. Türk.-Obligationen	423,00	422,75
Franzosen	621,25	626,75
Lombarden	226,25	227,50
„ Prioritäten	320,00	320,00
Banque ottomane	569,00	570,00
„ de Paris	777,50	783,75
„ d'escompte	441,25	440,00
Crédit foncier	1247,50	1247,50
„ mobilier	335,00	350,00
Meridional-Aktien	—,—	648,00
Panama-Kanal-Aktien	31,25	31,25
„ „ 5% Obligationen	24,00	24,00
Rio Tinto-Aktien	560,60	561,80
Suezkanal-Aktien	2773,75	2780,00
Gaz Parisien	1412,00	1412,00
Credit Lyonnais	813,00	812,50
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	575,00	—,—
Transatlantique	532,00	535,00
B. de France	—,—	2540,00
Ville de Paris de 1871	406,00	405,00
Tabacs Ottom.	351,00	351,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	96⅜
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122$^{15}/_{16}$	122$^{15}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,23	25,23
Cheque auf London	25,24	25,24
Wechs. Amsterdam k.	207,12	207,18
„ Wien. k.	212,00	212,25
„ Madrid k.	467,00	469,00
Comptoir d'Escompte neue	570,00	572,00
Robinson-Aktien	—,—	—,—

Telegraphische Depeschen.

Köln, 27. Juli. Von den Einnahmen aus der Antisklaverei-Lotterie sollen für die Durchführung des Wissmann-Dampfer-Unternehmens, sowie für die Borchertsche Expedition (Peterstiftung) je 350,000 Mark verwendet werden.

Prag, 26. Juli. Die Zahl der Ausstellungsbesucher hat heute eine Million erreicht. Aus diesem Anlasse hielt der Vizepräsident derselben, Ingenieur Strizik, eine Ansprache an das überaus zahlreiche Publikum, welche mit dreifachen Slava- und Hochrufen auf den Kaiser schloß. Die Volksmenge stimmte enthusiastisch ein, während die Musik die Volkshymne intonirte, welche von den Anwesenden entblößten Hauptes mitgesungen wurde. Von dem Ausstellungs-Präsidenten wurde sodann ein Huldigungstelegramm an das Hoflager nach Ischl gesandt. Später ging von der Kabinetskanzlei ein Antworttelegramm ein, nach welchem der Kaiser die Kundgebung huldreichst dankend zur Kenntniß genommen hat. Dieses Telegramm wurde verlesen und von dem Publikum mit Slavarufen begrüßt, während gleichzeitig wiederum die Volkshymne gesungen wurde.

Paris, 27. Juli. Bei der Station Saint-Mondé, Kanton Vincennes, fuhr gestern Abend der von Joinville-le-Pont kommende Ergänzungszug in den vorausgegangenen Hauptzug hinein. Der Gepäckwagen und drei Personenwagen des Hauptzuges, die mit Reisenden dicht besetzt waren, wurden umgestürzt. Mehrere Wagen thürmten sich aufeinander auf; ein mit Gas beleuchteter Wagen gerieth in Brand. Aus den Trümmern erschollen durchdringende Hülferufe. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Die herbeigeeilte Feuerwehr löschte den Brand und die Eisenbahnbediensteten gingen sofort daran, die Verwundeten unter den Trümmern hervorzuziehen. Sämmtliche Personen, die sich in den beiden letzten Wagen befanden, haben schwere Verletzungen erhalten und sind in einem überaus bedauernswerthen Zustande unter den Trümmern hervorgezogen worden. Bis jetzt, 5 Uhr 40 Minuten früh, wurden 49 Todte und 100 Verwundete gemeldet, von welchen sechs ihren Verletzungen erlegen sind.

Paris, 27. Juli. Die meisten bei Saint-maude getödteten Reisenden sind verkohlt, die Verwundungen meist schwer, ganze Familien sind ums Leben gekommen. Die Betroffenen sind größtentheils von Vergnügungsfahrt rückkehrende Arbeiter und Handlungsdiener. Die Geleise sind bereits frei. Die Schuldtragenden sind noch nicht festgestellt.

Paris, 27. Juni. Die Mehrzahl der Todten von Saint Mandé kamen durch Feuer und Wasser um, es gelang erst nach 40 Minuten durch Hydranten auf die brennenden Wagen Wasser zu werfen. Es geschah dies aber in solchen Unmassen, daß manche vielleicht nur Verwundete ihren Tod in den Wassermassen fanden. Der Maschinenführer und der Heizer sind wunderbar gerettet, sie warfen sich, die Unmöglichkeit des Anhaltens erkennend, auf die die Lokomotive und den Tender verbindende Brücke. Die Direktion veröffentlicht die Zahl der Todten im Betrage von 35, der der Verwundeten auf nur einige 30 Personen, fügt jedoch hinzu, daß diese angegebenen Zahlen nur provisorische seien.

Lissabon, 27. Juli. Der „Presidente Errazuriz" wird von hier abgehen, ohne seine Bemannung vervollständigt zu haben. Der Kommandant des Schiffes suchte sodann Matrosen anderer Nationalitäten von den auf der Rhede liegenden Schiffen anzuwerben, wurde jedoch von den Konsuln hieran verhindert.

Petersburg, 26. Juli. Die Konferenz der Missionäre, welche soeben in Moskau getagt hat, beschloß in einer Resolution, daß die orthodoxe Kirche nicht im Stande sei, der Verbreitung der Sektirerei Einhalt zu thun, die Mitwirkung der Administration wäre deshalb nachzusuchen.

Diese merkwürdige Resolution wird stark kritisirt und gleichsam als eine orthodoxe Fallit-erklärung betrachtet.

Norddeutscher Lloyd.

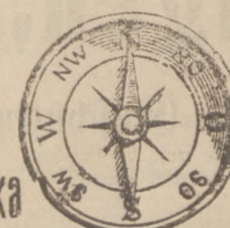
Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — Baltimore

Ostasien — Australien

Südamerika — La Plata



Nähere Auskunft ertheilt:
Mattfeldt & Friederichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Schneidergesellen auf Stück oder Woche verlangt **F. Kluge**, Hohenzollernstr. 5, Hinterhaus III.

Schneidergesellen auf Stück, gute Lagerarbeit, verlangt **W. Ulrich**, Pelzerstr. 10, 1 Tr.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit und Woche verlangt Bergstraße 3, 4 Treppen links.

Eine Schneidergeselle erhält auf gute Lagerarbeit Beschäftigung gr. Lastadie 81, 4 Tr.

Schuhmachergesellen verlangt **Ed. Schulz**, Scharnhorststr. 2, oder Grabow, Lindenstr. 38.

Schneidergesellen verlangt Karlstr. 3, 3 Tr. rechts.

Inhaber einer deutlichen Handschrift zum Abschreiben gesucht Kronprinzenstr. 16, 3 Tr. links.

1 flotter Bügler wird verlangt Pelzerstr. 26, v. part.

Ein Bautischler auf Kost und Logis erhält dauernde Beschäftigung Pommerensdorferstr. 17.

Schneidergesellen auf Woche werden verlangt Bergstraße 4, 4 Tr. geradeaus.

Ein Lehrling kann eintreten gegen Kostgeld bei **G. A. Dittbender**, Malermstr., Lindenstr. 20, p.

1 tücht. Maschinist wird verlangt. **C. Koehn.**

Für das Bureau einer Werft wird ein junger Mann zum Kopiren von Zeichnungen auf Papier und Leinewald zu baldigem Eintritt gesucht. Bei Qualifikation ist die Stellung eine verbesserungsfähige und dauernde. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, sowie der bisherigen Thätigkeit erbeten unter **J. 2155** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Stettin.**

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit finden dauernde Arbeit Augustastr. 58, Seitenflügel 3 Tr. l.

Ein Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit w. verl. Bellevuestr. 1f, H. l. 3 Tr.

Ein Schneidergeselle a. Lagerarb. wird verlangt Kronprinzenstr. 9, H. 3 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit w. verlangt Schulstr. 4, H. l.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt **F. Albert**, Lindenstr. 17, v. 3 Tr.

Einen **Klempner-Lehrling** verlangt **F. Tunnack**, Bollwerk 37.

Ein Bügler auf Herren-Jackets verlangt sofort gr. Oderstraße 17, 3 Treppen rechts.

1 nur tüchtiger Rockarbeiter für feine bestellte Arbeit verlangt Splittstraße 3, 3 Treppen links.

Schneidergeselle auf Stück oder Woche wird verlangt Bergstr. 10, 4 Tr. r., Aufg. Mühlenbergst.

Weibliche.

Konfektions-Arbeiterinnen auf Damen-Mäntel bei gutem Stücklohn, sowie einige Lehrmädchen verlangt **Fr. Reitt**, gr. Ritterstr. 5, 3 Tr.

Eine Maschinennähterin auf Paletots verlangt Rosengarten 48, H. p. l.

Nähterin auf Hosen außer dem Hause verl Roßmarktstr. 17, l.

Eine tüchtige Maschinen-Nähterin verlangt **Ulrich**, Pelzerstraße 10, l.

Köchin, Mädch. f. All., Kindermädchen erh. alle **sofort** u. 1. Oktober die b. St. Fr. **Giebeke**, Schuhstr. 6, v. III.

Vermiethungen.

Wohnungen.

1 Stube, Kammer, Küche an nur ordtl. Familie, 18-20 ℳ, neu tap. u. sauber. Näh. Rosengarten 48, I.

Frauenstraße 9, oberhalb der Junkerstraße, **2 Tr. hoch**, eine größere **Wohnung miethsfrei.**

Rosengarten 31 Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Artilleriestr. 3 ist e. Wohn. v. 2 St., Kab., Kch., Ent. u. reichl. Zubehör z. 1. Aug. z. vm.

1 Stube, Kab., K., Ent. im Vorderhaus z. vm. Artilleriestr. 6.

Bellevuestraße 2 zwei Stuben und Küche zu vermiethen.

Untere Hünerbeinerstr. 8 Vorderstube, Küche, Kammer für 17 ℳ zu vermiethen.

Oberwiek 6—7 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche zum 1. August zu vermiethen. Näheres Fuhrstr. 8, 2 Treppen.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohn. v. 2 Stuben zum 1. August zu verm. Näheres 2 Tr. l.

Neuestr. 5b, 1 Tr., bei Prinzeßschl., Wohn. v. 3 Stb. nebst reichl. Zubeh. z. 1. August. Pr. 21 ℳ Daselbst Stube, Kammer, Küche 2c. Pr. 12,50 ℳ.

2 Stuben, 1 Kabinet u. Küche, saub. Wohn., 1 u. 2 Tr. belegen, per 1 Aug. zu verm. Näh. Rosengarten 48, I.

Lindenstr. 25 sind noch 2 herrschaftliche **Wohnungen zu 4 Stuben** mit Badestube u. Kloset 2 Treppen hoch zu vermiethen.

Frauenstr 13 i. Hinterhause Stube, Kamm. und Küche zu vermiethen. Näheres bei **C. & L. Brock.**

Louisenstr. 2 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu verm.

Wilhelmstr. 20 sind Wohnungen von 2, 4 auch 5 Stuben zum 1. Oktober cr zu vermiethen. Näh. Kirchplatz 3, I

Stuben.

Friedrichstr. 9, III l., ein freundl. möblirtes Zimmer zu verm.

Ein anst. j. Mann f. eine fr. Schlafstelle z. 1. Aug. Burscherstr. 44, H. II geradeaus.

Ein o. Mann findet Schlafstelle Hohenzollernstr. 7, H. l. I.

2 anst. Leute f. g. Schlafst Bogislavstr. 50, l. II.

Ein anständiger junger Mann findet helle freundliche Schlafstelle Frauenstr. 52, Vordh. 4 Tr.

Schlafstelle zu vermiethen Rosengarten 75, 3 Tr.

Eine Stube mit Zubehör an eine Dame od. Herrn zu vermiethen Bellevuestr. 1f.

Ein junger Mann findet gute Schlafstelle Pölitzerstr. 3, Keller.

1 anst. jg. Mann f. frdl Schlafst. Rosengarten 64, 4 Tr.

1 jg. Mann f. z. 1. frdl. Schlafst. Louisenstr. 12, v. 3 Tr. l.

Ein anständiger junger Mann findet sofort freundliche Wohnung kl. Wollweberstr. 4, 3 Tr.

2 ordentliche Leute finden Schlafstelle bei Ww. **Schmidt**, Rosengarten 61, hinten 1 Tr.

1 jg. Mädchen, das den Tag über außer dem Hause ist, findet freundliche Schlafstelle Hagenstr. 4, v. 2 Tr.

Eine gute Platzwerkstelle für Schneider zu vermiethen Mühlenberg 11, part.

1 anständiger junger Mann findet sofort freundliche Schlafstelle Hohenzollernstr. 4, Hof 3 Tr. l.

Lokale etc.

Handelskeller mit Wohnung zu vermiethen Wrangelstraße 4c. Näh. daselbst bei **Stuf.**

Verkäufe.

Ueberfettete
Ichthiol-Seife

nach **Dr. P. G. Unna, berühmter Specialarzt für Hautkranke,** wirkt am raschesten bei **rheumatischen** u. **gichtigen Leiden, selbst in veralteten Fällen. Sie beseitigt unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten,** wie **Flechten, Finnen, Mitesser, gelbe** oder **rothe Flecken, Hautjucken, Rötheln, Sommersprossen, schweissige Haut, Skropheln** etc. und verleiht **durch ihren reichlichen Fettgehalt** bei regelmässigem Gebrauch einen zarten und reinen Teint.

Mit 15% Ichthiol		à St. 1,25 Mk.
„ 10%	„	à St. 1,00 „
„ 10%	„ u. Salicylsäure	à St. 1,00 „

letztere vorzüglich zur Beseitigung von Schweissgeruch, empfiehlt

Theodor Pée,
Breitestr. 60 und Grabow, Langestr. 1.

Bock-, Kaiserbier, **Viktoriabier, Pyritzer Malzbier,** sowie andere Biere und **französische Weine** empfiehlt **F. A. Suhr,** Mönchenstr. 29—30.

Getragene Kleidungsstücke, namentlich viele feine **Damenkleider**, Sommerüberzieher, Röcke, Jackets, **gute Betten**, Stiefel, **Reisekoffer**, ein **Regulator**, Wand- und Taschenuhren, feine **Geigen**, Zithern, Harmonika's und a. m. empfiehlt billigst

Albert Graff, gr. Domstr. 19 (Eingang Pelzerstr.).

Wichtig für Mütter!

A. Mergell's Kalkmilch, vorzüglichstes Mittel zur Muskel-, Knochen- und Zahnbildung, zeichnet sich vor anderen Kalkpräparaten durch die außerordentlich feine Vertheilung des phosphorsauren Kalkes aus, wodurch die Assimilirung in hohem Grade befördert wird. Hoffenden Frauen und schwächlichen Kindern ist dieses Präparat daher ganz besonders zu empfehlen. Jeder einzelnen Flasche ist die Gebrauchsanweisung beigegeben. Preis der Flasche 1,20 Mk., bei zehn Flaschen eine Flasche gratis. Zu beziehen durch die **Rathsapotheke in Harburg a. Elbe.**

D. R. Patent. **Thür zu!** C. F. Schulze & Co.



Spez.: Selbstthätige geräuschlose Thürschließer
Jetzt Bogislavstr. 51.

Viele Hosen, Jackets, Fracks, Knaben-Anzüge, alles fast neu, billig in der Althandlung Alwin Pintzke, Rosengarten 29.

Dachsteine ab Lager und zur Lieferung aus schwimmenden Ladungen offeriren

Straube & Lauterbach,
Silberwiese.

H. Susenbeth,
Papenstr. 3. Telephon 342.

Kautschukstempel-Fabrik.

Tägliche Anfertigung und Lieferung von **Kautschukstempeln** in jeder Art, Größe und Form. **Sauberste Ausführung, billigste Fabrikpreise.** Muster stehen frei zu Diensten.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit** u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von **F. W. Puttendörfer,** Hoflieferant, **Berlin.**

In Stettin echt bei **Adolf Hube,** Breitestraße 51, **Theodor Pée,** Breitestr. 61, **Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel **gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben: **Stettin,** in den Apotheken à Flac. 1 ℳ

Ueberfettete
Basis - Kinderseife,

nach **Dr. P. G. Unna, Specialarzt für Hautkrankheiten,** ist vermöge ihres reichlichen Fettüberschusses als die beste Seife zum Waschen **für Säuglinge, zarte Kinder,** oder auch **Leute mit empfindlicher Haut** zu empfehlen. Vorräthig à Stuck 50 ₰ bei

Theodor Pée,
Breitestr. 60 und Grabow, Langestr. 1.

Mein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager von

Neuheiten in wollenen Kleiderstoffen

empfehle **der vorgerückten Saison** wegen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Große Auswahl in

Mousselinen, Satins und waschächten Cattunen.

D. Jassmann.

14 Reifschlägerstraße 14.



Ein flotter Schnurrbart sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch **Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.**

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben bei **Theodor Pée** in **Stettin,** Breitestrasse 60, und in **Grabow,** Langestrasse 1.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters. Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

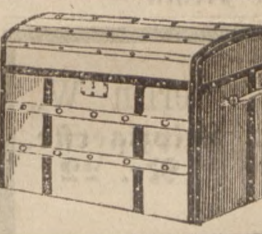
Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.



GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch Dtzd.: M. —.95.
LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.65.
SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.
HERZOG III Umschlag 7¼ Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.
ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.75.
COSTALIA III conisch geschnitt. Kragen, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitz. Umschlag 7¼ Cm. breit. Dtzd: M. —.95.
WAGNER III Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.
FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtz.: M. —.65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in **Stettin** bei: **L. Loewenthal Sohn,** Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek,** Mönchenst. 15. — **H. A. Müller,** Breitestr. 25, oder direct vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**



Koffer in Holz, Leder u. Segelleinen, Hand-, Kourier- u. Umhängetaschen, Plaidriemen, Portemonnaies, Hosenträger, sowie alle Sattlerartikel empfiehlt

A. Gräske Nachfl.
R. Sauer, Sattlermeister.,
Frauenstr. 31.

Neuheit.

Schutzhülse für Steinstifte.

Diese Schutzhülse (à 10 Pf. im Verkauf), für **Faber- und Steinstifte** passend, verhindert das **lästige Zerbrechen** der **Schülerstifte** und **gestattet auch mit Stücken** das Schreiben auf der Tafel, wobei der Schüler einen **handlichen Griffel** in der Hand behält und die schlechte Haltung des Zeigefingers beseitigt wird.

Im **en gros (vom Gros ab)** mit Rabatt zu beziehen durch

A. Resch, Berlin C., Stralauerstr. 58, I.



Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk. mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Vergrösserung ca. 12 mal, unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehme retour. Preis- und Musterbuch versende franco.
Kirberg & Comp., Gräfrath b. Solingen.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Concurrenz, für **reelle** Arbeit garantirt

J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Aus Concursmassen

3 Millionen Cigarren
weit unter der Hälfte des Werthes

zu den unerhört und unglaublich billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht:

Java mit **amerik.** Inhalt	100	Stück	Mark	2,00
Sumatra mit **Brasil**, mild	„	„	„	2,50
Sumatra mit **Felix**, kräftig	„	„	„	3,—
Cuba in **Original-Packung**, kräftig	„	„	„	3,50
Holländer in **Original-Packung**, kräftig	„	„	„	3,50
Sumatra mit **Felix** und **Havanna**, fein, mild	„	„	„	4,—
Manilla's, neueste Jahrgänge, kräftig	„	„	„	4,50
Sumatra mit **Havanna**, hochfein	„	„	„	5,—
Rein 90er Havanna, Handarbeit	„	„	„	6,—
Echt Bojomo, Regaliafacon	„	„	„	7,50

Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt.
Versandt nur gegen Kasse voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Façon groß oder klein.
Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**
Für **Tabaksraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln v. 10 Pfd. 4 ℳ

Große Preisermäßigung!

Kleiderstoffe

verkaufe jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen.

W. v. Behmen,
kleine Domstraße 13.

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei W. Wagner, Stettin, Lastadie.

Prima

Portland-Cement,
sowie nachstehende
Cementwaaren:
Trottoir-Platten,
Bordschwellen,
geschlossene [auf der Verwendungsstelle gefertigte]
Trottoirs,
farb. Flur-Platten,
Treppenstufen,
Rohre in allen Dimensionen,
Pferde- und Kuh-Krippen,
Zaunpfosten,
Grabsteine etc.
empfiehlt
die **Stettin-Bredower**
Portland-Cement-Fabrik.

1 Sopha i. z. vk. **Gramlow,** gr. Domstr. 14—15, h. p.

Neu! Patent-Zithern, wundervoller Klang (Deutsches Reichs-Patent).

Kein Lehrer nöthig! Jeder kann nach der vorzügl Schule **sofort** die schönsten Stücke spielen, Lieder, Tänze u. s. w. (**großartiger Erfolg,** unübertroffen), hocheleg. Arbeit (22 Sait.), Länge 56 cm, Breite 36 cm. Preis nur 6 ℳ (mit **allem** Zubehör) geg. Nachn.
O Miether, Versandgeschäft, **Hannover,** Schützenstr

H. Susenbeth,
Papenstr. 3 Telephon 242
en gros **Papierhandlung** en detail
Pergament-Papier, imit. Pergament, Filtrirpapier, Pauspapier und Pausleinwand, Löschpapier und **-Carton, Seidenpapier, farb. Seidenpapier** zur **Blumen-Fabrikation, Packpapier, Schreib-, Concept-** u. **Briefpapier** in großer Auswahl. **Copir-** u. **Schreibtinten, Stempelfarben.**

Prima
Cannel-Kohlen,

direkt er Dampfer „Cöln", offerirt preiswerth **das Central-Kohlen-Depot** von

James Stevenson,
Komtoir Breitestr. 34.

Für Schneider.
2 Zuschneidetische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügel-Hölzer (bestes Holz) bill. Pelzerstr. 27, II.



R. Mohnike,
Uhrmacher,
Falkenwalderstraße 16,
empfiehlt godene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.

Roh-Eis
offeriren ab Kellerei Viktoriaplatz Nr. 2.
Opitz & Schubbert.

Von meiner Loitzer Glashütte unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten **Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,** letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch,** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel, 50 ₰



R. Knispel,
Uhrmacher,
gr. Wollweberstr. 20 21,
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie sein größtes Lager gut regulirter Taschenuhren, Standuhren, Regulateuren, Wand- und Weckeruhren. Goldene Damenuhren, Rem., von 25 ℳ an. Goldene Herrenuhren von 45 ℳ an. Silberne Cylinderuhren von 4 ℳ an. Silberne Cylinderuhren, Rem., von 18 ℳ an. Silberne Ancreuhren von 27 ℳ an. Regulateure, einige 80 verschiedene Muster (Freiburger Fabrikat), von 15 ℳ an. Wand- und Weckeruhren von 4 ℳ an. Größte Auswahl von Uhrketten in Nickel, Talmi und Doublé.

C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstraße 18,
empfiehlt:



Nähmaschinen
aller Systeme,
speziell:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen,
D. R. P. 43093, gold. Medaille Köln 1890.